

Vorwort.

Erst bei dem Arbeiten selbst und Ordnen dieses Stoffes, wurde die Schwierigkeit des Unternehmens recht fühlbar erkannt, und es war daher gewiß der oft aufsteigende Gedanke verzeihlich, das begonnene Werk wieder bei Seite zu legen und nicht weiter zu beachten, noch weniger zu vollenden; doch das Zureden vieler lieben Freunde, für die Sache nicht zu erkalten, stählte den Muth aufs Neue, wieder Hand an's Werk zu legen, und so schritt die Vollendung auch dieses Theiles langsam ihrem Ende entgegen; — doch verzagt wagt es der Herausgeber, vertrauend auf eine milde Beurtheilung, auch diesen speciellen Theil der Öffentlichkeit zu übergeben mit der Bitte, die Arbeit nicht als das Werk eines Gelehrten anzusehen, sondern nur den schlichten, einfachen Sammler darin zu erkennen, der weit entfernt ist, irgend wie Ansprüche zu machen und einen hohen Werth auf die Zusammensetzung des Werkes selbst zu legen, da er recht gut das Mangelhafte darin erkennt und nie daran denkt, bei so großen jetzt lebenden historischen Autoritäten in die Schranken zu treten.

Das Werk selbst betreffend, so sind alle lateinischen und alten Urkunden in der Quellsammlung aufgenommen, während die Neuern im Text selbst sich vorfinden. Diejenigen Documente, die in die Geschichte der Familie Ketelhodt selbst eingreifen, sind meistens wo möglich vollständig mitgetheilt. Aus Versehen wurde No. 28 und No. 29 im ersten Theil unter Urkunden auf Seite 55 zweimal abgedruckt, was bei der Correctur leider übersehen wurde; wie überhaupt auf die Nachträge und Berichtigungen aufmerksam gemacht werden muß.

Was die beigelegten Abbildungen betrifft, so ist zu bemerken, daß der Zeichner den Ausdruck *tabula* anstatt *figura* gebraucht hat; die Citate beziehen sich natürlich auf die entsprechende *figura*. Die Quellen wurden mit A., die Geschichte mit B. und die Denkmäler mit C. bezeichnet.

Die ganze Arbeit soll jedoch nur ein schwacher Versuch der Zusammenstellung des erhaltenen Stoffes sein; wohin noch die Mittheilung zu zählen ist, daß der Prinz Maria Wilhelm Friedrich von Schwarzburg (geboren den 31. März 1806 zu Rudolstadt), R. R. Oberster beim Kaiser-Kürassier-Regiment No. 1, welcher 1849 wegen eines Augenübels sich zu Dresden aufhielt, daselbst als ein Opfer des Aufstandes im Hotel zur Stadt Rom Montag den 7. Mai 1849 mit seinem treuen Kammerdiener Riemann fiel (s. u. A. Beilage zur Sächs. Dorfzeitung Nr. 19 vom 14. Mai 1849), von Eduard von Ketelhodt leider vergebens zu retten versucht wurde und nur die fürstliche Leiche mit der des treuen Dieners auf Ketelhodts Anordnung in das Leichenhaus des Neustädter Kirchhofes gebracht werden konnte. Der fürstliche Kammerdiener Carl Louis Wilhelm Grahner kam von Rudolstadt, wohnte im Haus des Kammerherrn Eduard von Ketelhodt, und brachte Montag den 14. Mai 1849 früh 6 Uhr die fürstliche Leiche von Dresden nach Rudolstadt, wo sie im fürstlichen Erbbegräbniß beigesetzt wurde. Der Medizinalrath Dr. Baumgarten, Dr. Rabacher und der Kammerherr von Ketelhodt waren mit der Besorgung der hierbei nöthigen Geschäfte betraut.

Riemann liegt auf dem Dresden-Neustädter Kirchhof, neben der Denksäule der damals gefallenen braven Krieger. Sein Grab deckt eine Platte mit der Aufschrift: „Für Treue bis in den Tod. J. A. J. Riemann, geboren zu Esperstadt den 1. April 1812, gestorben den 7. Mai 1849 in Dresden.“

Der Herausgeber.